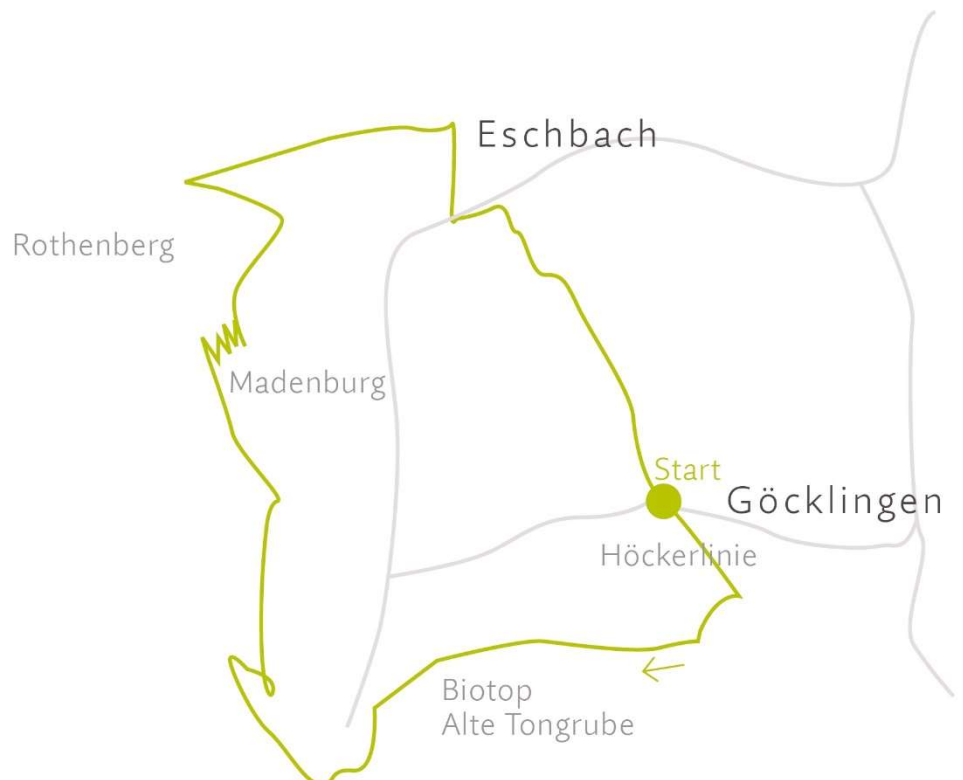


Genusswanderung 11:

VON BURG BIS PANZERSPERRE

Göcklingen – Höckerlinie – Biotop alte Tongrube – Madenburg – Eschbach

»Wehrhaftigkeit im Wandel der Jahrhunderte«



ROUTENPORTRÄT

Dauer 4 Stunde, 6 Minuten

Strecke 11,90 Kilometer

Schwierigkeitsgrad Mittelschwer

Anstieg 280 Meter

Beste Jahreszeit Ganzjährig

Bewertung der Wanderung

- ★★★ Sehenswürdigkeiten unterwegs
- ★★★ Panoramablicke
 - ★ Kindertauglichkeit
- ★★ Picknick-Gelegenheiten

Einkehrmöglichkeit unterwegs Burgschänke auf der Madenburg

Öffentliche Verkehrsmittel Ja, Bushaltestelle Oberdorfplatz
(Entfernung 350 Meter)

Startpunkt Parkplatz am Fußballplatz am westlichen
Ortsausgang von Göcklingen

Navigationseingabe Göcklingen, Hauptstraße 105
oder Fußballplatz Göcklingen

Parkplätze Am Start

Tourenverlauf:

Schon rechts am Parkplatzausgang sehen wir die Überreste der historischen Panzersperre. Sie wurde 1939 als Teil des Westwalles erbaut und sollte vor feindlichen Panzerangriffen schützen. Insgesamt erstreckte sich der Westwall über rund 600 Kilometer entlang der damaligen Westgrenze des Deutschen Reiches von den Niederlanden bis nach Basel. Der Abschnitt hier zog sich von Göcklingen in Richtung Herxheim.



Vom Parkplatz aus überqueren wir die Hauptstraße und folgen dem parallel zum Krottenbach am linken Ufer verlaufenden Weg in Richtung Süden. Am gegenüberliegenden Bachufer begleiten uns weiter die Überreste der Höckerlinie.

Foto: Panzersperre jenseits des Krottenbachs

Wir folgen dem über Grasflächen verlaufenden Weg für 500 Meter, bis der Krottenbach in den Kaiserbach mündet und unser Weg auf den querverlaufenden Fußweg entlang des Kaiserbaches stößt.



Wir wenden uns nach der Brücke nach rechts und folgen nun dem Weg entlang des Kaiserbaches in Richtung des Haardtgebirges. Für die nächsten drei Kilometer orientieren wir uns immer wieder am Bachlauf.

Foto: Brücke über den Kaiserbach

Unterwegs passieren wir den Biotopweiher Alte Tongrube mit einer schönen Picknickgelegenheit und setzen unseren Weg an dem romantischen Bachlauf fort, bis wir die vielbefahrene Weinstraße (L 508) erreichen. Hier lösen wir uns für kurze Zeit vom Bachlauf, biegen vor der Straße links ab und folgen dem Weg durch ein Wäldchen in südlicher Richtung für wenige Meter dem Straßenverlauf, bis wir rechts eine Unterführung erreichen. Hier queren wir die Straße unterirdisch.

Nach wenigen Metern erreichen wir eine Wegekreuzung, die wir geradeaus passieren und auf dem in einer leichten Linkskurve abknickenden Weg bleiben.



Nach 50 Metern biegen wir rechts Richtung Wald ab.

Foto: Abzweig nach rechts in den Wald

Bei der Gabelung, wiederum nur wenige Schritte später, wählen wir ebenfalls den rechten Weg. Von nun an bis zur Burg folgen wir der Beschilderung »Weinsteig« (rotweiße Wellenlinie) entlang der linken Uferseite des Kaiserbaches, bis der Weg einen Rechtsknick vollzieht und wir den Bach überqueren und unmittelbar danach auf eine Straße (B 48) stoßen. Wir wenden uns nach rechts, folgen der Straße für wenige Meter, bis wir auf der gegenüberliegenden Straßenseite auf einen schmalen Pfad mit der Beschilderung »Madenburg« wechseln. Wir folgen dem Pfad und orientieren uns konsequent an der Beschilderung »Weinsteig«, bis wir die Burgruine »Madenburg« erreichen.

Hier in der Burg haben wir die Gelegenheit zur Besichtigung der Burganlage und des kleinen Burgmuseums (freier Eintritt) sowie einer Rast in der Burgschänke, wo uns Pfälzer Hausmannskost, Flammkuchen und ein atemberaubender Ausblick über das südpfälzische Rebenmeer erwarten (www.madenburg-pfalz.de/gastronomie/ oder Telefon 06345/7110).

Hintergrund: Burgruine Madenburg

Die Madenburg ist mit 180 Metern Länge und 50 Metern Breite die größte und in Bezug auf ihre Wehranlagen mächtigste Burg der Südpfalz.

Sie hatte im Laufe der Geschichte verschiedene Bezeichnungen, die allerdings die gleiche Bedeutung ausdrückten. Neben der griechischen Bezeichnung Parthenopolis (übersetzt: Jungfrauenburg), finden sich in alten Schriften auch Namensvorläufer wie Maidenburg oder ähnliches, die »Burg der Jungfrau Maria« bedeuteten.

Erstmals wurde die Burg im Jahre 1076 erwähnt, als dort in einer Fürstenversammlung über die Abberufung des Salierkönigs und späteren Kaisers Heinrich IV beraten werden sollte.

Im Bauernkrieg wurde die Madenburg 1525 von den Aufständischen eingenommen und in Brand gesetzt. Die Schäden wurden danach wieder ausgebessert. Wie auch die Kästenburg wurde sie aber bereits im Jahre 1552 wieder von Markgraf Albrecht Alkibiades, weil ihm seitens des Bistums eine Lösegeldzahlung verweigert worden war, erobert und niedergebrannt.

Erneut wurde die Burg im Stile der Renaissance wieder aufgebaut und durch den repräsentativen Eberhardsbau ergänzt. Im Laufe des 30-jährigen Krieges (1618 bis 1648) wurde die Burg mehrfach beschossen, erobert und zurückerobert und nahm dabei beträchtlichen Schaden.

Im Jahre 1680, in den Reunionskriegen, wurde sie schließlich von den Truppen des Generals Montclar gesprengt und danach nie wieder aufgebaut.

Trotz der Zerstörung lassen sich noch heute viele Elemente der Burg gut erkennen. Unter anderem die imposante Schildmauer mit fünf Metern Dicke, die Toranlage, der Bergfried, eine fast 60 Meter tiefe Brunnenanlage und vieles mehr.

Nach dem Verlassen der Burganlage halten wir uns rechts und folgen zunächst dem offiziellen Zufahrtsweg.



Nach rund 900 Metern biegen wir auf einen Waldweg mit der Beschilderung »Eschbach« (Wegmarkierung »Weinsteig« bzw. rotweiße Wellenlinie) rechts ab. Ihm folgen wir bis in den Ort Eschbach, wo er die Bezeichnung »Madenburgweg« trägt und rechts auf die Weinstraße stößt.

Foto: Waldweg nach Eschbach



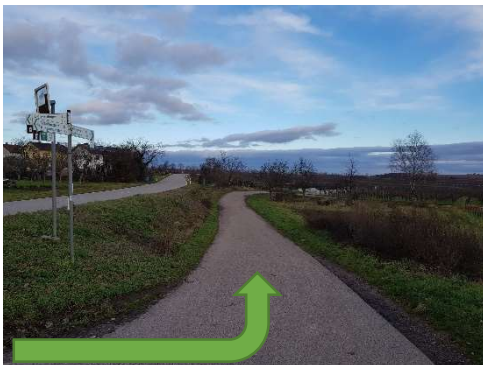
Wir schwenken rechts auf die Weinstraße ein und folgen ihr ein kurzes Stück.

Foto: Rechtsschwenk auf die Weinstraße



Bei der nächsten Kreuzung verlassen wir die Weinstraße, die hier nach rechts abknickt und biegen für ein kurzes Stück in die Landauer Straße. Bald darauf setzen wir unseren Weg (leicht links versetzt) geradeaus auf der Gartenstraße fort.

Foto: Ecke Landauer-/Gartenstraße



Am Ortsende queren wir die L 509, wenden uns nach links und folgen für eine kurze Zeit dem parallel zur Straße verlaufenden Landwirtschaftsweg.

Foto:

Landwirtschaftsweg parallel zur L 509



Wir folgen der Beschilderung »Göcklingen«, überqueren den Krottenbach und wandern den 2009 sehr aufwendig renaturierten Bach entlang, bis wir schließlich unseren Startpunkt am Fußballplatz in Göcklingen erreichen.

Foto: Weg entlang des Krottenbachs

MIT FOLGENDEN VINOOTHEKEN GUT ZU KOMBINIEREN

WeinNest Vögeli | Landau-Wollmesheim



Neuspergerhof | Rohrbach



Südpfälzer Genusszentrale | Landau



Vinothek Par-Terre | Landau



Weingut Tina Pfaffmann | Frankweiler



Weingut Emil Bauer & Söhne | Landau-Nußdorf



Weingut Sauer | Landau-Nußdorf



Vinothek Julius Kimmle | Kapellen-Drusweiler

